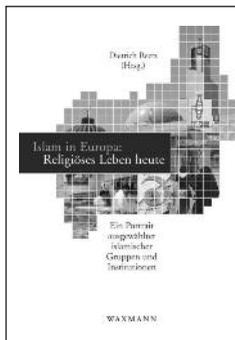


Zwischen Glaubenseifer und Integration



Die Vielfalt islamischer Organisationen in Europa ist in der öffentlichen Debatte bislang wenig bekannt. Eine Neuausgabe bringt nun etwas mehr Licht ins Dunkel. Der Sammelband "Islam in Europa: Religiöses Leben heute" beleuchtet fünf Gruppierungen. Die Autoren vom Berliner

Zentrum Moderner Orient liefern eine facettenreiche Studie über Ziele und Wirkungen wichtiger Strömungen des Weltislam im 21. Jh.

Die Gruppen Tablighi Jama'at (TJ, "Gemeinschaft der Verkündigung") und Da'wat-i Islami (DI, "Ruf zum Islam") sind sich ähnlich. Beide haben ihre Basis in Pakistan und vertreten einen fundamentalistischen Islam. Beide sind straff organisierte Erweckungsbewegungen, deren Prediger auf teils monatelangen Missionsreisen vor allem Muslime - seltener Nichtmuslime - von einem rigiden Islamverständnis überzeugen wollen. Andererseits zeigt die Studie gravierende Gegensätze auf. So geißelt etwa die streng orthodoxe TJ die offen zelebrierte Liebe der Da'wat-Anhänger gegen den islamischen Monotheismus.

In Deutschland treten nur die Tablighis mit rund 600 Mitgliedern in größerer Zahl in Erscheinung. Verfassungsschützern gilt die Organisation als "Durchlauferhitzer" für Radikale auf dem Weg zum Terrorismus. Sie selbst bezeichnet sich als unpolitisch. Tatsächlich sind laut Studie beiden Gruppen keine direkten Verbindungen zu Terrornetzen nachzuweisen. Dass ein gewaltloser Islamismus die europäischen Freiheitswerte ebenso herausfordert, diskutieren die Autoren der vom Bundesbildungsministerium geförderten Arbeit nur am Rande. Der Grat zwischen wissenschaftlicher Nüchternheit und kulturellrelativistischer Beschwichtigung ist hier schmal.

Auch die Analyse der türkischen Islamischen Gemeinschaft Milli Görüş (IGMG, "Nationale Sicht") fällt gelassen aus. Der Islamismus der IGMG weicht demnach zusehens einer neuen Rolle als türkisch-islamischer Interessensvertretung in den westeuropäischen Staaten. Schon der Ethnologe

Werner Schiffauer kam jüngst zu dem Ergebnis, dass die Führung inzwischen mit "postislamistischen" anpassungsfähigen Intellektuellen besetzt ist. Daraus folgt aber nicht der vielfach beschworene Euro-Islam". Im Unterschied zur Studie verweist Schiffauer darauf, dass die IGMG-Basis mit ihren europaweit rund 300.000 Mitgliedern weiter vom ländlich-konservativen Milieu und antiwestlich eingestellten Jugendlichen geprägt sei. Sodann untersucht der Band die "Union des Organisations Islamiques de France (UOIF), die einen Großteil der maghrebinischen Einwanderer repräsentiert und der Tradition der radikalen Muslimbrüder entstammt. Die Studie zeigt überzeugend, dass sich die UOIF den Bedingungen des laizistischen Staates anzupassen sucht, um ähnlich wie TJ, DI und Milli Görüş möglichst viel an islamischer Lebensart in das westlich geprägte Umfeld hinüberzuretten.

Der Beitrag über die Ahmadiyya stellt eine Bewegung vor, der etliche orthodoxe Gelehrte eine islamische Identität absprechen. Ihr indischer Gründer, der sich in den 1880er Jahren selbst zum Propheten erklärte, hielt zwar am Koran fest. Dennoch wird die Gruppe in Teilen der islamischen Welt diskriminiert. Allein in der Bundesrepublik leben circa 30.000 meist indopakistanische Ahmadis. Als verfolgte Minderheit schätzen sie die westliche Freiheit; zugleich verteidigen sie aber ihre Tradition, die sich etwa bei der Geschlechtertrennung nicht von denen des Mehrheitsislam unterscheidet. Somit beweist gerade die Ahmadiyya, dass gläubige Muslime unter Integration in erster Linie das friedliche Nebeneinander der Kulturen verstehen.

Die Schlussbeiträge des Bandes vermitteln einen nützlichen Überblick über islamische Schulen und Ausbildungsstätten in Deutschland und Europa. Die Heterogenität ihrer Organisation und Ausrichtung kann dabei nur angedeutet werden. Deutlich wird aber, dass sich in diesen Lehrstätten entscheidet, ob der Islam in Europa seinen weiteren Weg in die Gesellschaften finden wird.

Christoph Schmidt

"Islam in Europa: Religiöses Leben heute"

hg. von Dietrich Reetz, Waxmann Verlag
Münster 2010, 247 S., € 27,90.